



LAND  
TIROL

Tiroler Landeskonservatorium

# Die lustigen Weiber von Windsor

Oper von Otto Nicolai

26.3., 27.3., 28.3 und 29.3.2025,  
jeweils 19 Uhr

Propter Homines Aula  
Canisianum Innsbruck

# Die lustigen Weiber von Windsor

**Otto Nicolai**

Libretto Salomon Hermann von Mosenthal

Komisch-phantastische Oper in drei Aufzügen

## **Personen:**

SIR JOHN FALSTAFF (Bass)	Ivo Köll
HERR FLUTH (Bariton)	Victor Dublyansky, Simon Unterhofer
HERR REICH (Bass)	Simon Sandbichler
FENTON (Tenor)	Samuel Strobl
JUNKER SPÄRLICH (Tenor)	Andreas Schmid
DR. CAJUS (Bass)	Ivan Huber
FRAU FLUTH (Sopran)	Tirza Gloger, Anna Matsuda
FRAU REICH (Mezzosopran)	Julia Weber, Maria Ploner
JUNGFER ANNA REICH (Sopran)	Lena Garber, Lea Peer, Khrystyna Voloshyn
SUFFRAGETTEN	Lena Garber, Lea Peer, Khrystyna Voloshyn

Musikalische Leitung: Dorian Keilhack

Regie: Angelica Ladurner

Assistenz: Michaela Stocker

Ausstattung: Magdalena Hilpold

Bühnenbau, Technik und Beleuchtung: Micha Beyerman

## **Aufführungsort:**

Canisianum Innsbruck, Propter Homines Aula,  
Tschurtschenthalerstraße 7, 6020 Innsbruck



Foto: privat

## Der Fall Falstaff

Es ist offensichtlich: Die besten Tage von Sir John Falstaff liegen in ferner Vergangenheit. Doch obwohl feist und fett und vollkommen bankrott – vorzüglich seiner Liebe zum Sekt wegen –, ist seine von dümmlichem Narzissmus und testosteronebeflügelter Überheblichkeit befeuerte, durchaus aber auch berechnende Liebe zu den Frauen ungebrochen. In die Form einer herrlichen Komödie mit dem Titel „The Merry Wives of Windsor“ gegossen, schenkt Shakespeare die Lektion, die weibliche Intelligenz dem ritterlichen Schwere- und Geldnöter erteilt, seinen Zeitgenossen und der Nachwelt. Giuseppe Verdi hat sich in seinen alten Tagen diesem köstlichen Sujet zugewandt und sich als Komponist nochmals neu erfunden. Seine „commedia lirica“ „Falstaff“ (Uraufführung 1893) hat aber mit Otto Nicolais „komisch-fantastischer Oper“ „Die lustigen Weiber von Windsor“ eine sehr bedeutende Vorgängerin. 1849 fand die Uraufführung im Königlichen Opernhaus Berlin unter der Leitung des Komponisten statt.

Das Werk verströmt melodiose Musik im Überschwang und besitzt, obwohl es an die Tradition des deutschen Singspiels anknüpft, viel Italianità. Es wurde zum Stück unserer Wahl 2025, denn es bietet wunderbare Herausforderungen; Sänger\*innen, aber auch Dirigierstudent\*innen und Orchestermusiker\*innen können an ihm trefflich künstlerisch wachsen. Praxisnahes Lernen zu ermöglichen ist ja auch der zentrale Zweck unserer Opernproduktionen. Gleichsam en passant erfüllen wir damit aber auch, was der „Verein zur Beförderung der Tonkunst“, 1818 gegründet und Ahnherr des Tiroler Landekonservatoriums, von allem Anfang an sich als Selbstverpflichtung auferlegte, nämlich über das Unterrichten hinaus auch „als Beförderungsmittel des Vergnügens“ zu wirken, d. h. musikalische Freuden zu stiften. In diesem Sinn und überzeugt und voller Verve verschreiben wir uns der Zauberformel der Kunst: „delectare et prodesse“ (erfreuen und Nutzen bringen). Sie hat ihren Ursprung in der „Ars Poetica“ des Horaz. Zumeist bildet die Bühne unseres Konzertsaals den Ort unserer Opernaufführungen. Diesmal gehen wir aber fremd und präsentieren Nicolais Verkleidungs- und Verwirrspiel auf den dafür geradezu prädestinierten Brettern der Guckkastenbühne des Canisianums. Wenn dann im fulminanten Finale die Liebe triumphiert und Fenton seine Anna gewinnt, bleibt für Sir John Falstaff immerhin der ihm von Frau Fluth zufließende Trost, „zu Annchens Hochzeit“ seine „Leiden bei einer Flut von Sekt“ vergessen zu können. Und sehr wahrscheinlich zieht er diesen Trost jenem Verdis – Tutto nel mondo è burla! (Alles ist Spaß auf Erden!) – vor.

Nikolaus Duregger

## Zum Text

Es geht um Liebe. Es geht um Kampf der Geschlechter. Es geht um Eifersucht. Es geht um Liebe. Es geht um die Stellung der Frau. Es geht um verschiedene Vorstellungen von Beziehung. Es geht um Liebe. Es geht um Traum und Spuk. Es geht um Witz und Schalk. Es geht um Liebe.

Es geht um Falstaff. Daher geht es um Alkohol und Lebenslust, um ein männliches Weltbild, das vor der weiblichen Sicht auf die Dinge als lächerlich entlarvt wird. Es geht um Liebe.

Shakespeare schrieb diese Komödie nur, weil Queen Elizabeth sich ein Stück wünschte, in dem ihr Held Falstaff verliebt und lustig wäre. Und er ist lustig. Alle lieben diesen Falstaff, wiewohl er bei genauerer Betrachtung versoffen, selbstverliebt und testosterongesteuert ist. Aber er ist auch die pure Lebenslust und gelebtes Carpe Diem. Dennoch ist er, ohne es zu wissen, der totale Antiheld! Er zeigt uns, wie lächerlich gewisse Formen der männlichen Selbstsicherheit sind. Demgegenüber stehen drei erstaunliche Frauen: Zwei im Grunde in ihrer Gefangenschaft unglückliche Ehefrauen, die genügend Witz und aufgestaute Aggressionen gegen die Männer

haben, um dieses Stück mit Phantasie und boshafter Poesie am Laufen zu halten. Und eine junge Frau – Gott sei Dank schenkt uns Shakespeare diese jungen Menschen immer auch –, die mit der ganzen Kraft ihres Herzens an die Liebe als lebensstragendes Fundament glaubt und ebenfalls mit Schlauheit ihre Ziele verfolgt. Alle drei sind wahrhafte Vorgängerinnen der Suffragetten, die um ihre Freiheit und Selbstbestimmung mit ihren Mitteln kämpfen.

Hermann von Mosenthal, der für Otto Nicolai dieses Libretto schrieb, bezeichnet seine Version von „Die lustigen Weiber von Windsor“ als komisch-phantastische Oper, denn er folgt den für Shakespeare typischen phantasiegeladenen Verwirrungen und Verwechslungen in den Wald von Windsor. Mücken, Feen und herumhirschende Geister sollen Falstaff necken – und auch so manch andere Intrigenfäden lassen sich im Waldesdickicht wunderbar spinnen. Der Wald ist gerade bei Shakespeare immer das Sinnbild für das Unbewusste, jene uns wandelnde und bestimmende Traumwelt, die dem Gefühl und der inneren Wahrheit auf unerwartete, poetische Weise, durchaus harsch auf die Sprünge hilft. So ist diese Oper ein kluges, witziges Gesamtkunstwerk, das uns lachen und



nachdenken zugleich lässt. Eine pointierte Infragestellung verkrusteter gesellschaftlicher Strukturen ebenso wie ein Plädoyer für die Freiheit und Selbstbestimmung der Frauen. Und all das verpackt in mitreißende, gute Musik: Also alles, was Oper schenken kann.

## Inhaltsangabe

### 1. Akt

Auf dem Hof zwischen den beiden Häusern der Familie Fluth und der Familie Reich treffen sich die beiden Frauen und müssen sehen, dass sie beide dieselbe Nachricht erhalten haben: Eine übergriffige Liebeserklärung und schamlose Aufforderung zum Ehebruch, verpackt in die üblichen Formulierungen des männlichen Balzverhaltens. Natürlich aufgebaut auf die Einmaligkeit des Liebesabenteuers mit der einen Einzigen – der Absender ist niemand anderer als Sir John Falstaff. Die beiden Freundinnen beschließen, den Schwereñöter einzuladen und dann bloßzustellen. Rache ist süß und kann auch lustig sein. Gleichzeitig will Frau Fluth ihrem krankhaft eifersüchtigen Mann eine Lektion erteilen. Die beiden Ehemänner kommen nach Hause, Herr Reich flankiert von zwei Verehrern seiner schönen Tochter Anna, dem reichen Junker Spärlich, der nicht viel mehr im Kopf hat als brünstige Liebesesufzer, und dem skurrilen französischen Dr. Cajus, der seinen französischen Akzent kultiviert, um sich ein gewisses Flair zu geben. Das Thema der Herren – selbstverständlich die Liebe und vor allem die Treue der eigenen Frau. Der junge Fenton tritt auf und bittet Herrn Reich um die Hand seiner Tochter Anna. Er hat nichts aufzuweisen aus der

Sicht des Vaters, weder Geld noch einen zweifelhaften Dokortitel. Aber er hat ihre Liebe. Dennoch wird er vom sturen Herrn Reich, dessen Favorit Junker Spärlich ist, harsch abgewiesen.

### Verwandlung

Die beiden Frauen bereiten voller Lust das Stelldichein vor, das für Falstaff zur Falle werden soll. Gleichzeitig wurde Herr Fluth von Frau Reich anonym in Kenntnis gesetzt, dass seine Frau einen Liebhaber erwarte. Sir John tritt siegessicher auf, doch als er zur Tat schreiten will – er ist nicht gerade der sanfteste Liebhaber –, werden die beiden plangemäß von Frau Reich gestört, und die beiden Frauen verstecken Sir John Falstaff zu dessen Schmach unter der Schmutzwäsche. Schließlich ab in die Waschmaschine mit ihm! Die vereinigten Männer treten rachedurstig auf, wutschnaubend Herr Fluth – um nichts zu finden, denn Sir John ist ja bereits im Hauptwaschgang der seelischen Reinigung und nicht auffindbar. Daher wird nichts mit dem Inflagranti-Erwischen und Herr Fluth steht als bogessener Pudel da.

### 2. Akt

In der Gaststube von Sir Johns Stammlokal erleben wir Falstaff in Depression und schon angetrunken. Das missglückte Liebesabenteuer hat unseren Helden schwer gedemütigt. Allerdings steigt die Laune gleich wieder, als er erneut eine Einladung von Frau Fluth erhält. Sofort hält Falstaff sich wieder für unwiderstehlich, und als ein Schwall von anderen Herren auftritt, gerade am Weg zur Jagd, singt er für sie ein wunderbares Sauflied voller Lebensfreude!

Diese Jagd allerdings ist von Herrn Fluth organisiert, der – immer noch misstrauisch – Sir John Falstaff auf den Zahn fühlen will: Statt auf der Jagd zu sein, schmeichelt er sich unter falschem Namen bei Sir John ein, um ihn über Frau Fluth auszufragen. Sir John, der schon die Demütigung des Vortags vergessen hat, trägt dick auf und beschreibt dem wütenden Ehemann sein florierendes Verhältnis mit dessen Frau.

#### Verwandlung

Im Garten der Familie Reich schleichen die beiden erfolglosen Freier von Anna durchs Gebüsch, um die Angebetete alsbald mit ihren Liebesbezeugungen gewinnen zu können. Doch sie werden stattdessen unfreiwillig Zeugen einer innigen Liebesszene zwischen Anna und ihrem Geliebten Fenton. Die beiden konkurrierenden Favoriten der Eltern müssen ohnmächtig einsehen, dass elterliche Protektion gerade eben nicht zur wahren Liebe führt.

#### Verwandlung

Noch einmal zurück in das Zimmer von Frau Fluth, die abermals Sir John zum nächsten Stelldichein gebeten hat. Auf geht's zum zweiten Teil der Lektion. Wieder kommt Frau Reich und warnt die beiden vor dem wutschnaubenden Ehemann, der eben nicht auf der Jagd ist, sondern glaubt, den Liebhaber nun endlich zur Strecke zu bringen. Doch die beiden Frauen stecken Sir John Falstaff in Frauenkleider und geben ihn als alte Verwandte aus. Um ungeschoren davonzukommen, muss Sir John wohl oder übel diese Posse mitmachen und räumt wieder erfolglos und gedemütigt das Feld.

### 3. Akt

Im Hause Reich werden die Ehemänner nun endlich von ihren Frauen in die Spielchen, die sie mit Sir John spielen, eingeweiht. Es kommt zu einer heißen Versöhnung zwischen dem eifersüchtigen Fluth, der ebenso heiß liebt, wie er eifersüchtig ist, und seiner lebenslustigen Frau. Zu viert beschließt man, in einem riesigen Verwirrspiel im Wald von Windsor den liebestollen Falstaff endgültig zu bekehren. Die Eheleute Reich beschließen jeder für sich, den jeweilig eigenen Favoriten für den Schwiegersohn zur heimlichen Eheschließung zu verhelfen. Die kluge Anna jedoch beschließt ihre beiden Eltern an ihren Nasen herumzuführen und in ihre eigene Falle tappen zu lassen, um letztendlich ihren Willen und damit Fenton zu bekommen.

#### Verwandlung

Nach einem wunderschönen Mondaufgang kommt Falstaff, nach den Wünschen von Frau Fluth selbst mit Hirschgeweih als mystische Jägerfigur verkleidet, liebesdurstig zum endlich sich erfüllenden Stelldichein. Als Feen und Nymphen verkleidet, narren und necken ihn die Verschwörer. Anna und Fenton aber nützen die Chance und geben sich in der Waldkapelle das Jawort. In der Klarheit der Nacht werden letztendlich die wahren Gesichter gezeigt und man darf sich erkennen, wie man wirklich ist. Alle finden zu einer großen Versöhnung. Was doch die Nacht nicht alles kann! Was doch wir Menschen für Narren sind!

Angelica Ladurner

## Zur Musik

Otto Nicolai ist uns bis heute und gerade hier in Österreich bestens bekannt als Gründer der berühmten Wiener Philharmoniker (1842). Als ausgezeichnete Dirigent konnte Nicolai in Europa große Erfolge verzeichnen. Engagements führten ihn an die Opernhäuser in Mailand und Berlin, aber auch an die Wiener Hofoper, wo er als 1. Kapellmeister gewirkt hat, und zeugen von seiner außergewöhnlichen Begabung als Dirigent. Dass er ein ebenso hervorragender Komponist ist mit mehr als 60 Werken verschiedenster Gattungen (allein 8 Opern), dürfte den wenigsten von uns bekannt sein.

Für viele Komponisten ist und war William Shakespeare ein Stoffgeber für Opern. Gerade sein berühmter Falstaff wurde von Tonschöpfern mehrfach als Sujet verwendet, so auch von Otto Nicolai im Jahre 1849. Nach der Uraufführung an der Hofoper „Unter den Linden“ in Berlin konnten sich Nicolais „Lustige Weiber von Windsor“ im deutschsprachigen Raum durchsetzen und die Oper avancierte zu einem oft gespielten Repertoirestück an europäischen Opernhäusern. Wir finden in Nicolais Tonsprache Mozarts und Mendelssohns Geist wie auch italienisches Flair, Virtuosität und groteske Komik der Figuren.

Geradezu perfekt ist dieses Werk auf unsere junge Gesangscrew und die Instrumentalisten zugeschnitten. So können sich unsere unterschiedlichsten Sänger\*innen mit ihrem individuellen Profil einbringen und ihre eigenen charakterlichen Facetten zum Ausdruck bringen. Das Orchester darf mit virtuosen Passagen brillieren. Das Landeskonservatorium Innsbruck ist stolz, dass wir dem Tiroler Publikum dieses Jahr



wieder eine Produktion aus ganz eigenen Reihen präsentieren können.

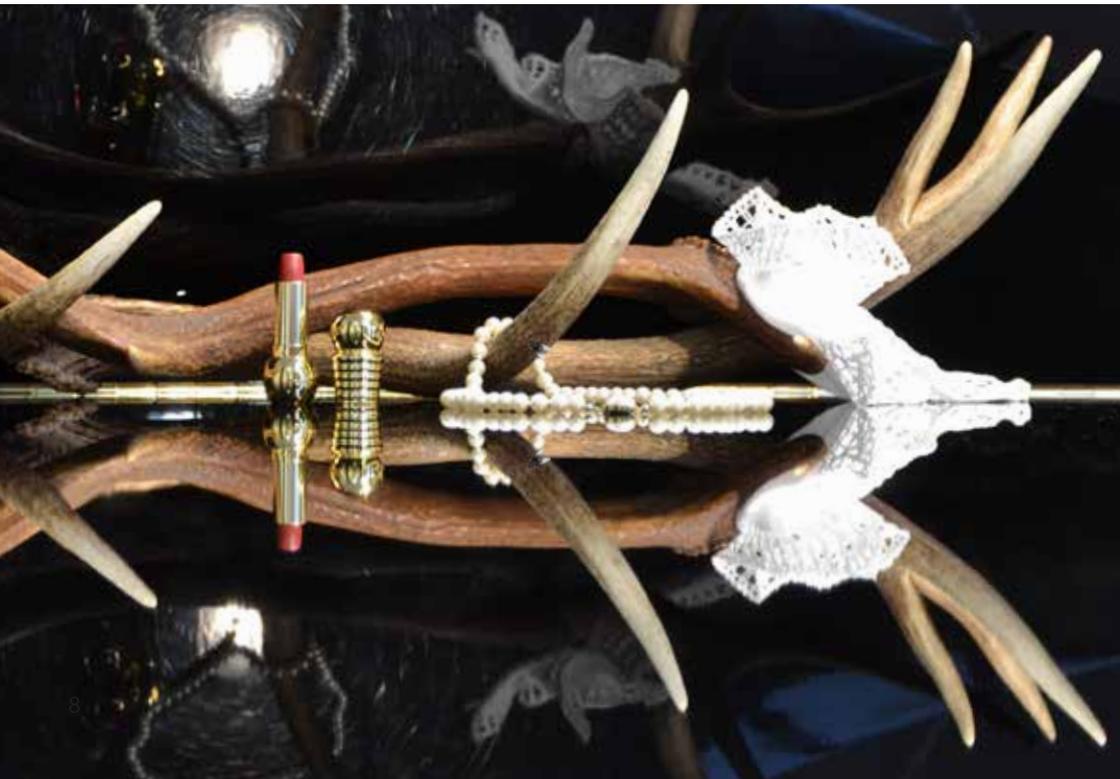
In diesen herausfordernden Zeiten kann ich nur auf die Lebensnotwendigkeit von Kultur verweisen und möchte mit dem Zitat des Zeitgenossen von Otto Nicolai, Robert Schumann, schließen:

„Licht senden in die Tiefe des menschlichen Herzens – des Künstlers Beruf!“

Dorian Keilhack

Alles um uns ist Narrheit,  
wir selber sind nur Narren!  
Wild hin durch die Hirne  
fahren wir wirbelnd unsre Gedanken,  
lauter Gefoppte, lauter Gefoppte,  
narren einander eh man's gedacht.  
Doch wer zuletzt noch lachte,  
hat am besten gelacht!

Schlussmonolog des Falstaff  
aus der gleichnamigen Verdi-Oper,  
Libretto Arrigo Boito



## Der Traum von einer Opernschule oder Liebeserklärung an die Menschen der Oper

Sängerinnen und Sänger sind erstaunlich! Sie sind mehr als Multitasking! Sie singen in der höchsten Stufe dieser Kunst, die sich aus genauer Körperbeherrschung, Selbstkontrolle, Stimmführung und muskulärer Spitzenleistung zusammensetzt. Dies betrifft nicht nur ihre Gesangstechnik. Sie sind fähig, musikalische Vorstellungen und Vorgaben mit dem Instrument der eigenen Stimme umzusetzen. Ihr Instrument ist ihr Körper und gleichermaßen ihre Seele. Denn gerade auch die psychischen Zustände haben mit Singen viel zu tun. Gleichzeitig sind sie schauspielerische Darsteller, die sich mit der Figur, deren Eigenheiten, dem, was sie erlebt und wie sie reagiert, sehr genau auseinandersetzen müssen. Und alle ihre Antennen geben sich dem Gesamtwerk hin, das aus Orchester, Dirigent, Chor und anderen Sängern besteht. All das geschieht gleichzeitig. Um dies zu können, braucht es jahrelange Ausbildung, Disziplin, einen unbeugsamen Willen, Frustrationstoleranz, Begeisterung und ein zähes An-sich-selbst-Arbeiten. Und es braucht Übung, Praxis. Diese Praxis kann nur in Produktionen erlernt werden, die die Ausbildung den Studierenden bietet. Erstaunliches entsteht in diesen besonderen Produktionen, in denen Studierende das Dirigieren üben können, ebenso wie Sänger:Innen und Sänger ihre ersten Schritte auf den Opernbrettern, die mehr als die Theaterwelt bedeuten, machen und junge Musiker:Innen Orchestererfahrung ansammeln. Jedes Handwerk braucht



Übung, um zur Meisterschaft zu gelangen. Eine Opernschule – oder auch nur eine solche Produktion, wie Sie heute sehen und hören – ist so eine unumgängliche Brutstätte wirklicher Künstlerschaft. Wir danken der Landesmusikdirektion und dem Landeskonservatorium für die Unterstützung, um diese Oper zu ermöglichen. Dem Jesuitenkolleg in Innsbruck, vor allem Mag. Dr. Christoph Kogler, danken wir für die Gastfreundschaft in dieser wunderschönen kleinen Guckkastenbühne, die Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut wurde und heute von den lustigen Weibern leidenschaftlich aus ihrem Dornröschenschlaf wachgeküsst wird.

Angelica Ladurner



Foto: © Volker Schmidt

## Angelica Ladurner - Regie

1967 in Innsbruck geboren, SchauspielerIn, Regisseurin, Intendantin der Komödienspiele Porcia von 2015–2024/ PrinzipalIn des Theaterwagen Porcia Ensemble  
Engagements: Tiroler Landestheater, Salzburger Landestheater, Stadttheater Regensburg, Altes Schauspielhaus Stuttgart, Vereinigte Bühnen Bozen, Volkstheater Wien, Augenspieltheater Hall, Kellertheater Innsbruck, Komödienspiele Porcia, Stadttheater Wien, Tiroler Festspiele Erl, Theater Präsent Innsbruck

Autorin und Übersetzerin verschiedener Theaterstücke, verlegt bei Sessler Verlag Wien, freie Mitarbeiterin des ORF als Sprecherin in Literatursendungen, Hörspielen, Dokumentarfilmen

Lehrtätigkeit: Akademie für Logopädie von 1992–2000, Landeskonservatorium Feldkirch von 1994–2000, Tiroler Landeskonservatorium, Pädagogische Hochschule, Universität Mozarteum seit 1996

Die Windsorglocke  
hat zwölf geschlagen:  
der Augenblick rückt  
heran. Nun, ihr  
heißblütigen  
Götter, steht mir bei:  
Erinn're dich,  
Jupiter, wie du für  
Europa ein Stier  
wurdest; Liebe setzte  
dir deine Hörner auf. –  
O, allmächtige  
Liebe! die auf gewisse  
Weise das Vieh zum  
Menschen macht,  
und auf andre den  
Menschen zum Vieh!

### Sir John Falstaff

William Shakespeare:  
Die lustigen Weiber von Windsor,  
Akt V, Szene 4



Foto: © glasow-fotografie

## Dorian Keilhack - Dirigat

Der Dirigent und Pianist Dorian Keilhack absolvierte seine Studien in Nürnberg, Freiburg und an der renommierten Juilliard School in New York. Sein Repertoire umfasst weit über 80 Opern und einen Großteil der Sinfonik von Barock bis ins 21. Jahrhundert. Seit über 20 Jahren steht er am Pult vieler Klangkörper in Europa, Südamerika und Asien. Dirigate: Oper Bonn, Regensburger Theater, Oper Mönchengladbach-Krefeld, Theater Aachen, Theater Lübeck, Landestheater Innsbruck, Theater Bern, Staatstheater Nürnberg, Theater Coburg, Theater Würzburg, Theater Chemnitz, Mannheimer Opernhaus; Nürnberger Symphoniker, Berliner Sinfoniker, Collegium Novum Zürich, Staatliches Sinfonieorchester Archangelsk, Sinaloa Sinfonieorchester Culiacan Mexiko, Philharmonie Gotha-Suhl, Niederschlesische Philharmonie (Polen), Interharmony Festival Orchester (Italien), Collegium Musicum Pommersfelden und Internationale Junge Orchesterakademie Bayreuth.

1998/1999 war Dorian Keilhack Solorepetitor am Theater Nürnberg. 1999 holten ihn Intendantin Brigitte Fassbaender und Musikdirektor Schmöhe als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung (ab 2003 Kapellmeisterverpflichtung) an das Tiroler Landestheater in Innsbruck. 2005 bis 2008 war er Kapellmeister und Studienleiter an der Oper Erfurt. 2008 debütierte er mit dem „Collegium Novum Zürich“ bei den Züricher Festspielen. Anschließend trat er die Stelle des 1. Kapellmeisters am Stadttheater Bern an.

Seit 2014 unterrichtet Dorian Keilhack am Tiroler Landeskonservatorium (Leitung der Opernklasse, der Dirigierklasse und des Orchesters des TLK). Seit 2014 ist er auch Chefdirigent/künstlerischer Leiter des Kammerorchesters Camerata Franconia. 2018 konzertierte er mit der Vogtland Philharmonie im goldenen Saal des Wiener Musikvereins und war 2020 bis 2024 Chefdirigent dieses Orchesters. Seit 2000 gibt er in Meisterkursen sein Wissen an junge Sänger und Musiker weiter und unterrichtet für das Sommerprogramm der Miami Frost University als Gastprofessor. Seit 2024 ist er künstlerischer Leiter die renommierten internationalen Orchesterakademie Collegium Musicum Pommersfelden.

„Dorian Keilhack gehört dank seiner außergewöhnlichen Musikalität und Repertoirekenntnis in allen Stilepochen und mit seinen großen dirigentischen Fähigkeiten zu den wenigen Dirigenten, bei denen man sich als Komponist bestens aufgehoben weiß.“  
(Aribert Reimann)



Foto: privat

## Magdalena Hilpold

\*1999 in Südtirol, studierte Bühnengestaltung an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Anna Viebrock und Nina von Mechow. 2024 schloss sie mit ihrer Diplomarbeit „being read“ mit Auszeichnung ab.

Bei kleineren Theater- und Performanceprojekten in Wien und Südtirol arbeitete sie in den Bereichen Bühne, Kostüm und Konzeption. Als Ausstatterin arbeitete sie bei den Komödienspielen Porcia und am Stadttheater Bruneck. Weitere Erfahrungen als Bühnenbildassistentin sammelte sie an der Oper Graz, Volksoper Wien und den Vereinigten Bühnen Bozen.



Foto: © Marco Riebler

## Michaela Stocker

Geboren in Südtirol, Studium der Kommunikations- und Kulturwissenschaften. Öffentlichkeitsarbeit an den Vereinigten Bühnen Bozen, Organisation und Verwaltung (VBB, MurX Theater&Academy). Regieassistentz und Inspizienz an den Vereinigten Bühnen Bozen (u. a. „Sunset Boulevard“, „Rent“), Lichtinspizienz Osterfestspiele Salzburg („Lohengrin“). Assistenz der Intendanz und Regieassistentz bei den Komödienspielen Porcia (u. a. „Der Talisman“). Organisatorische Leitung, Regieassistentz und künstlerische Assistenz am Theaterwagen Porcia (u. a. „Die Wirtin“). Regie am Theaterwagen Porcia („Arlecchino und Colombina“).





Foto: © bild[art]isten.

## Ivo Köll - Sir John Falstaff

Ivo Köll ist Bass und Kunsthistoriker. Er fand schon früh seinen Weg zum Musikinstrument der Stimme mittels Teilnahmen an internationalen Workshops und Wettbewerben für A-cappella-Ensemblemusik. Seit 2021 studiert er Gesang am TLK in der Klasse von Gabriele Erhard und arbeitete bereits in Projekten und Masterclasses mit international bekannten Personen wie Dame Emma Kirkby, Timothy Brown, KS Robert Holl sowie Matthias Lademann zusammen.



Foto: © Meiki Hackl

## Tirza Gloger - Frau Fluth

Die in Wien geborene Sopranistin Tirza Gloger studierte Rhythmik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und Musik- und Tanzpädagogik am Mozarteum Salzburg. Es folgt das Studium Konzertsfach am TLK bei Gabriele Erhard. Während der Studienzeit wurde sie Mitglied des Opernstudio „Amaté“ Meran und Stipendiatin des „Ensemble Modern“ (Frankfurt). Zu ihren bisherigen Rollen zählen Susanna (Le nozze di Figaro, Mozart), die Rache (Wherefore Love) im Theater an der Wien, Suor Genovieffa (Puccini) und Amore (Orfeo, Gluck) am Teatro Puccini Merano.



Foto: privat

## Anna Matsuda - Frau Fluth

Anna Matsuda ist eine japanische Sopranistin und Pianistin/Komponistin. Während ihres Gesangsbachelors in Tokyo erhielt sie das Aoyama-Stipendium in Kyoto, das ihre Ausbildung förderte, und sammelte Erfahrung in mehreren Uraufführungen. Derzeit vertieft sie ihr Studium im Konzertsfach Gesang (Schwerpunktfach Oper) bei Gabriele Erhard.

## Julia Weber - Frau Reich

Die Mezzosopranistin Julia Weber stammt aus Altach, Vorarlberg, und begann 2019 das Lehramtstudium mit den Fächern Englisch und Musik. 2020 startete sie zusätzlich das IGP-Studium bei Marion Spingler. 2024 wurde sie zum Gesangswettbewerb Young Voices Alpe Adria eingeladen. Die Rolle als Frau Reich ist ihr Operndebüt.



Foto: © Leon Wohlgenannt

## Maria Ploner - Frau Reich

Die Südtiroler Sopranistin Maria Ploner ist seit ihrer ersten Stimmbildung sowohl solistisch als auch in verschiedenen Ensembles auf Bühnen im In- und Ausland tätig. Nach den Studien in ME/IME am Mozarteum setzte sie ihre Gesangsausbildung am TLK in den Studien IGP und Diplomfach bei Maria Erlacher fort. Meisterkurse bei Angelika Kirchschlager, Lia Serafini, Marina de Liso und Gemma Bertagnolli ergänzten ihre Ausbildung. 2023 übernahm sie die Rolle des Cherubino in der konsOper „Le Nozze di Figaro“.



Foto: privat

## Simon Sandbichler - Herr Reich

Simon Sandbichler ist ein junger Bass und studiert IGP und Konzertsfach Gesang bei Martin Senfter. In der letztjährigen Opernproduktion des TLK, Mozarts „Le Nozze di Figaro“, verkörperte er den Gärtner Antonio.

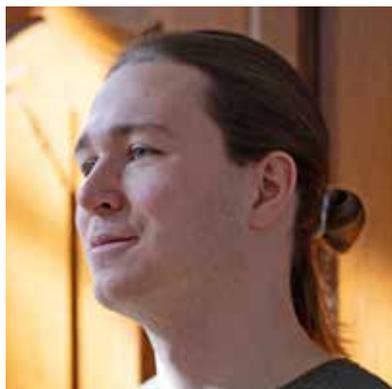


Foto: privat



Foto: privat

## Victor Dublyansky - Herr Fluth

Seit seinem sechsten Lebensjahr singt er bei den Wiltenener Sängerknaben und konnte sich dort bereits früh bei großen Projekten wie der Matthäus Passion oder dem Weihnachtsoratorium von J. S. Bach solistisch beweisen. Seit 2022 studiert der junge Bariton bei Johannes Stecher sowohl Konzertsfach als auch IGP Gesang. In der letzten Opernproduktion des Tiroler Landeskonservatoriums spielte er die Rolle des Figaro aus „Le nozze di Figaro“ von W. A. Mozart unter der Regie von Norbert Mladek.



Foto: privat

## Simon Unterhofer - Herr Fluth

Der gebürtige Südtiroler Bariton studiert seit 2022 IGP Gesang bei Gabriele Erhard. Außerdem studierte er am Mozarteum Innsbruck Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung mit Hauptfach Geige. Er singt und spielt in verschiedenen Ensembles und konnte solistische Erfahrungen in Konzerten und am Theater sammeln.



Foto: privat

## Ivan Huber - Dr. Cajus

Ivan Huber wurde in Brixen, Südtirol, geboren und ist 25 Jahre alt. Der Bassbariton studiert Konzertsfach Gesang am Tiroler Landeskonservatorium und IGP Gesang am Mozarteum Innsbruck bei Martin Senfter.

In seiner Freizeit komponiert er Musik aus dem Jazz- und Rap-Bereich. Zusätzlich ist er ein leidenschaftlicher Hobbyfotograf.

## Samuel Strobl - Fenton

Samuel Strobl, Tenor, studiert am Landeskonservatorium Innsbruck Konzertfach Gesang bei Johannes Stecher und ist seit seinem fünften Lebensjahr Mitglied der Wiltener Sängerknaben. Er wird in der Oper die Rolle des Fenton verkörpern. In der letztjährigen Opernproduktion des TLK, Mozarts „Le Nozze di Figaro“, verkörperte er den Musiklehrer Basilio.



Foto: © Simon Phillip

## Andreas Schmid - Junker Spärlich

Andreas Schmid begann seinen musikalischen Werdegang bereits in frühem Kindesalter. Als Mitglied mehrerer Chöre und Orchestern konnte er wertvolle Erfahrungen sammeln. Seit 2023 studiert der junge Tenor Gesang bei Martin Senfter am Tiroler Landeskonservatorium. In der letztjährigen Opernproduktion des TLK, Mozarts „Le Nozze di Figaro“, verkörperte er den Musiklehrer Basilio.



Foto: © Ivan Huber

## Lena Maria Garber - Jungfer Anna Reich, Suffragette

Lena Maria Garber, Sopran, begann 2017 im Vorstudium des Tiroler Landeskonservatoriums ihre musikalische Ausbildung bei Maria Erlacher. Seit 2020 studiert sie Konzertfach Gesang, seit 2022 auch in Kooperation mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Künstlerische Impulse erhielt sie bei Meisterkursen u. a. von Florian Boesch und Angelika Kirchsclager.



Foto: privat



Foto: privat

## Lea Peer - Jungfer Anna Reich, Suffragette

Lea Peer kam bereits in ihrer Kindheit mit Musik in Kontakt. Ab dem Alter von 14 Jahren erhielt sie Gesangsunterricht bei Clara Sattler. Seit 2022 studiert die Sopranistin am Tiroler Landeskonservatorium Konzertfach Gesang bei Martin Senfter, seit 2023 auch in Kooperation mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.



Foto: © Natalya Prots

## Khrystyna Voloshyn - Jungfer Anna Reich, Suffragette

Khrystyna Voloshyn, Sopran, ist 2004 in der Ukraine geboren. Ihren ersten Gesangsunterricht erhielt sie im Alter von 7 Jahren. Seit Oktober 2022 studiert sie am TLK in der Klasse von Susann Hagel. 2024 wurde sie Landessiegerin beim Wettbewerb „Prima la musica“ und gewann einen 2. Preis beim Bundeswettbewerb. Aktuell wirkt sie in diversen Opernproduktionen im Extrachor am Tiroler Landestheater mit.



Foto: privat

## Lena Kleiner - Korrepetition

Lena Kleiner schloss 2023 ihr IGP-Studium im Hauptfach Klavier bei Sebastian Euler ab und studiert seitdem Liedbegleitung bei Annette Seiler am Tiroler Landeskonservatorium. Künstlerische Impulse erhielt sie bei Meisterkursen u. a. von Markus Hadulla, Sibylla Joedicke, Till Alexander Körber, Florian Boesch, Angelika Kirchschrager und Manuel Lange.

## Lisa Paulmichl - Korrepetition

Lisa Paulmichl ist 25 Jahre alt und kommt aus Bozen, Südtirol. Mit 19 Jahren hat sie ihr Konzertfach-Studium im Fach Klavier am Konservatorium in Bozen begonnen. Im Oktober 2022 zog sie nach Innsbruck, um IGP-Klavier bei Shao-Yin Huang zu studieren. Seit Oktober 2023 studiert sie zusätzlich auch Liedbegleitung bei Annette Seiler.



Foto: privat

## Yijun Shen - musikalische Assistenz

Yijun Shen wurde im Jahr 2003 in Hangzhou, China, geboren. Er studiert derzeit am TLK Dirigieren bei Dorian Keilhack, Klavier bei Shao-Yin Huang und Komposition bei Sebastian Themessl. Er hat bei zahlreichen Projekten im TLK mitgewirkt („Le Nozze di Figaro“, Konzertprojekt „Al Fresco“, „La serva padrona“ u. a.). Darüber hinaus ist er auch aktiv im Bereich Chorleitung, Korrepetition und Kammermusik.



Foto: privat

## Dominik Graumann - musikalische Assistenz

Dominik Graumann studiert Lehramt Musik und Sport in Karlsruhe. Nach seinem Erasmusjahr mit Hauptfach Dirigieren in Riga studiert er in Innsbruck bei Dorian Keilhack. 2024 gewann er den 3. Preis der „Learn&Win International“-Masterclass & Competition in Berlin. Ab März übernimmt er die Leitung des Sinfonieorchesters Ettlingen.

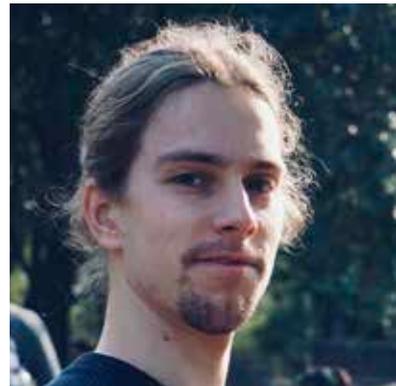
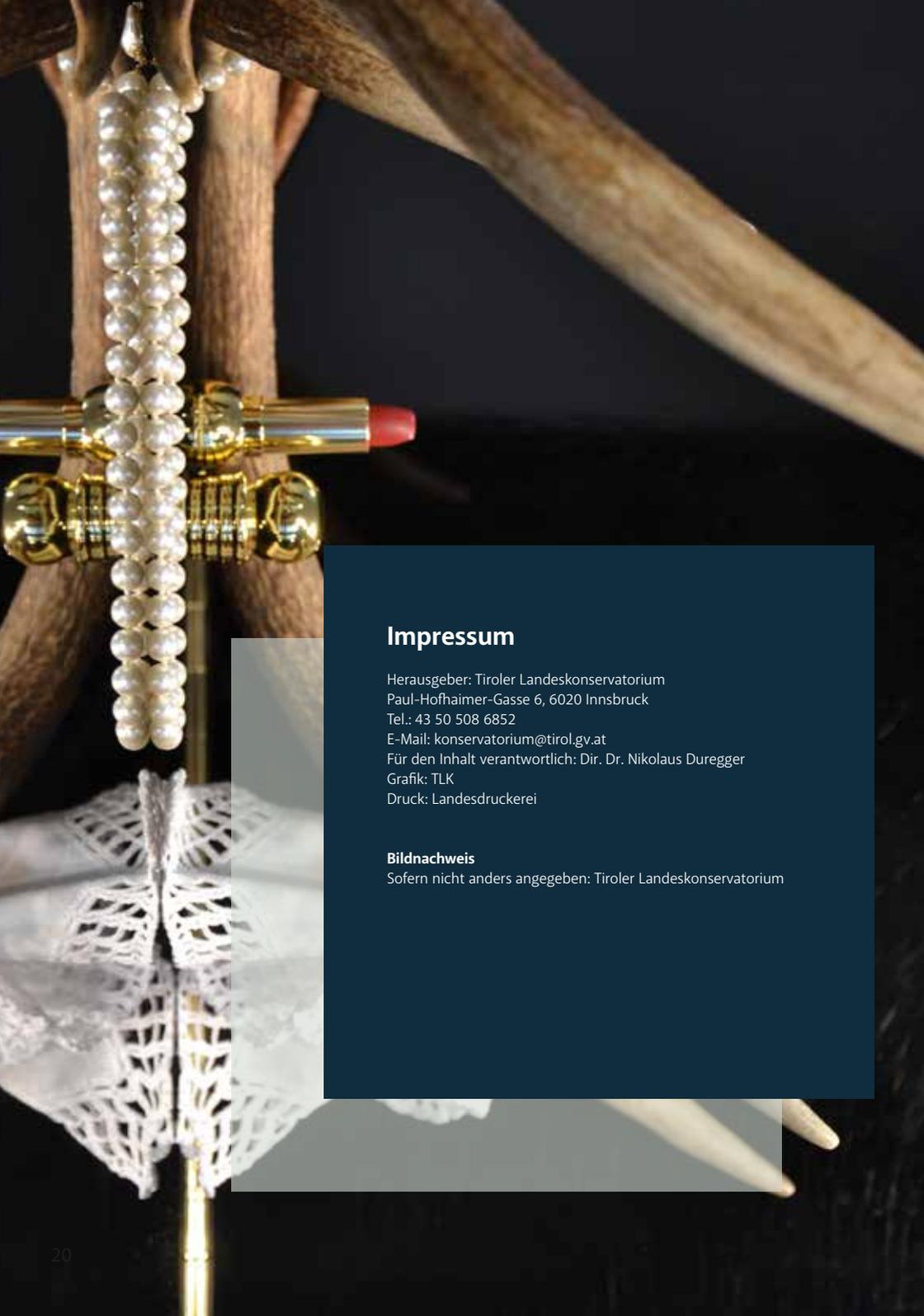


Foto: © Pamina Heiming



## Impressum

Herausgeber: Tiroler Landeskonservatorium  
Paul-Hofnaimer-Gasse 6, 6020 Innsbruck  
Tel.: 43 50 508 6852  
E-Mail: [konservatorium@tirol.gv.at](mailto:konservatorium@tirol.gv.at)  
Für den Inhalt verantwortlich: Dir. Dr. Nikolaus Duregger  
Grafik: TLK  
Druck: Landesdruckerei

### **Bildnachweis**

Sofern nicht anders angegeben: Tiroler Landeskonservatorium